

Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz

Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

Band: 24-25 (1949-1950)

Artikel: Der Josefianismus im Fricktal 1780-1830

Autor: Waldmeier, Josef Fridolin

Anhang: Anhang

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-747141>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anhang



Die Pfarrgeistlichkeit des Fricktals von 1780—1830

1. Pfarrer und Lokalkapläne:

Pfarrei, Dauer der Wirksamkeit, *Name*, Vorname, Heimatort, Geburts- und Sterbejahr. — Vorbildung (Gymnasium, Priesterseminar, Universität), Weiheort, Konkursprüfungen, Aemter und Fähigkeiten.

Eiken:¹

1775—1790

Bröchin Johann Jakob, von Rheinfelden, bac. et lic. theol. (1743—1794), absolvierte die artes liberales und das Studium der Theologie in Freiburg i. Br.² Er besuchte das Seminar in Pruntrut 1767.³ Als Sohn des Stadtrates Jakob Bröchin erhielt er den Tischtitel von der Heimatgemeinde Rheinfelden am 13. April 1767.⁴

1790—1793

Acklin Alois, von Herznach (1752—1831), studierte in Freiburg i. Br.⁵ und Pruntrut.⁶ 1776 Priesterweihe. Konkursprüfung Note 1. 1776—1790 Stiftskaplan in Rheinfelden, 1793—1831 Pfarrer in Wölflinswil.⁷

1793—1795

Brogli(n) Johann Baptist, von Laufenburg, lic. theol. (1738—1797), studierte 1755—1761 in Freiburg i. Br.⁸ und besuchte das Generalseminar in Wien.⁹ Stiftskaplan in Säckingen, 1770 Pfarrer in Obersäckingen, 1773 Pfarrer in Sulz.¹⁰

1795—1807

Zirn Karl Josef, von Tettnang bei Friedrichshafen, studierte in Konstanz und Meersburg.¹¹ Als Vikar in Bregenz führte er einen un-

¹ Mitteilung von Pfarrer *Basler*, Eiken.

² STAB A 46/9. *Schaub*, Die Matrikel der Universität Freiburg i. Br. von 1757—1806. Msgr.

³ STAB A 28/7/VII.

⁴ STAB A 46/28/5.

⁵ STAB A 46/13/IV. *Schaub*, Msgr.

⁶ STAB A 46/9/7.

⁷ STAA KW 4 E 16; 6384/10; 6387/V, 4.

⁸ *Schaub*, Matrikel der Universität Freiburg i. Br. S. 653 Nr. 20.

⁹ STAB A 46/13/IV.

¹⁰ PFA Sulz, *Reinle* A., Topographische Notizen.

¹¹ STAA 7548; KW 4 B 22.

priesterlichen Lebenswandel und permutierte nach Eiken. Er vermittelte Dr. Fahrlander das Bürgerrecht in Münchwilen. Er machte sich einen Namen auf dem Gebiet der Gemüse- und Obstbaumkulturen.¹²

1807—1829

Meyer Johann Martin, von Wölflinswil († 1829), studierte in Freiburg i. Br. und Augsburg.¹³

1829—1850

Mayer Karl Kaspar, von Rheinfelden (1798—1876), empfing die erste Bildung von Stiftskaplan Becker. Dann studierte er 3 Jahre in Konstanz bei den Professoren Lenz, Morat, Nemming, Maucher und Sulzer. Er besuchte während 1 Jahr das Seminar in Freiburg i. Ue. unter Regens Gottofroi und Leclerc. Dort empfing er die Minores am 18. März, das Subdiakonat am 1. April., das Diakonat am 27. Mai und das Presbyterat am 30. Juli 1820. Die erste Predigt hielt er in Herznach. Den Konkursprüfungen unterwarf er sich 1820, 1823, 1826 und 1843. 1820 Stiftskaplan in Rheinfelden. 1850 Kapitelsjurat. 1852 Pfarrer in Obermumpf.¹⁴

Frick:

1776—1809

Mösch Franz Melchior, von Frick († 29. Dezember 1809), hatte am Collegium Germanicum in Rom studiert.¹⁵ Kämmerer, später Dekan. 1803—1806 Schulrat und Schulinspektor.¹⁶

1810—1827

Gschwind Karl Josef, von Leustetten bei Meersburg (1756—1827), studierte zu Freiburg i. Br.¹⁷ Seit 1780 Priester, bestand er den österreichischen Generalkonkurs zu Konstanz am 24. Aug. 1797.¹⁸ Kämmerer und von 1821—1826 Dekan des Fricktaler Kapitels. 1803—1807 Bezirksschulrat und Schulinspektor. 1803—1806 Schulrat.¹⁹ Als Stiftskaplan in Säckingen war er der 1. Lehrer des späteren Generalprovikars Wohnlich. 1797—1809 wirkte er als Pfarrer in Kaisten.²⁰

¹² Burkart, l.c. S. 586. Schweizerbote 1804 S. 128; 229—230; 331.

¹³ STAA 7548; KW 4 B 25.

¹⁴ STAA KW 4 J 24; Zeitbuch der aarg. Geistlichkeit; BAF Livre des ordinations et des confirmations IV.

¹⁵ STAB A 100/8 21. Juni 1766.

¹⁶ Keller, Volksschulverhältnisse S. 2.

¹⁷ Schaub, Msgr.

¹⁸ STAA KW 4 C 21.

¹⁹ Keller, l.c. S. 4.

²⁰ Ortsarchiv Kaisten: Sterberegister.

1827—1848

Mösch Valentin, von Frick (1778—1848), studierte in Bonn, Augsburg und Pfaffenhausen.²¹ Er wurde am 19. Sept. 1801 in Augsburg zum Priester geweiht. Zuerst Vikar in Magden, wurde er 1810 Pfarrer in Stein und 1821 Pfarrer in Hornussen. 1821 wurde er als konkursfrei erklärt. Er war ein scharfer Gegner des josefinischen Staatskirchentums.²²

Gansingen:

1773—1790

Mayer Franz Karl, von Laufenburg, bac. theol. (1722—1790), studierte 1743—1752 in Freiburg i. Br.²³ 1752 Stiftskaplan in Säckingen, 1761 Pfarrer in Zuzgen. Kapitelsjurat. Er vereinte in sich Güte mit Ernst und Mut in Gefahren. Pfarrer Mayer besass mehr als gewöhnliche Kenntnisse. Sein sittlicher Charakter wurde gerühmt. Er zeichnete sich durch grosse Mässigkeit aus, was ihm oft als Geiz ausgelegt wurde. Er ist der Stifter des Armengutes von Gansingen, dem er 660 fl. zuwies.²⁴

1791—1803

Suidter Josef Anton, von Säckingen (1748—1810), Sohn des Stadtrates Josef Anton Suidter in Säckingen. Er besuchte das Kollegium der SJ. in Freiburg i. Ue.²⁵ Dann trat er als Novize ins Kloster Tennenbach. Nach 6 Monaten nahm er seinen Austritt und zog nach Freiburg zum Studium der Theologie. 1767 zwang ihn sein Vater zum Eintritt ins Kloster Mariastein. Hier legte er am 23. Okt. 1768 erzwungenerweise die hl. Profess ab. Als Religiöse führte er den Namen Bonaventura. Er fühlte sich im Kloster nie glücklich und wünschte seine Priesterweihe in weite Fernen gerückt. Dennoch wurde er 1772 zum Priester geweiht. Wegen seines schlechten Verhaltens suspendierte der Bischof P. Bonaventura vom 26. April 1777 bis zum 18. Jan. 1779. — Am 18. Mai stellte ihm Säckingen den Tischtitel aus. Nun verliess P. Bonaventura das Kloster und wurde einige Monate später durch päpstliches Breve vom 20. Sept. 1782 säkularisiert. 1783 begegnen wir ihm als Frühmessner in Delsberg. Später war er Kaplan. 1787 bestand er die österr. Konkursprüfung mit Note 1. Er war 1799 bis 1800 von seiner Pfarrei abwesend.²⁶ Die Pastoralverrichtungen behandelte er leicht. Während seiner

²¹ PFA Frick.

²² STAA KW 4 H 29.

²³ Schaub, Matrikel S. 566 Nr. 45.

²⁴ Brentano, l.c. S. 34—37.

²⁵ STAF Catalogus discipulorum in Collegio Friburgensi 1582 ff.

²⁶ W. Beerli, Professbuch von Mariastein. Msgr.; STAB A 46/30.

Wirksamkeit als Pfarrer von Gansingen bestieg er kaum zwanzig Mal die Kanzel. Er predigte immer vom Altar aus. Auch für die Schule zeigte er wenig Eifer.²⁷ 1803—1810 war er Pfarrer in Niedermumpf.

1803—1822

Brentano (moretto) Johann Nepomuk Xaver, von Laufenburg (1775—1838), war der Sohn des Apothekers Karl Brentano in Laufenburg und der Katharina Gino, Kaufmannstochter aus Breisach. Die erste Bildung erhielt er bei seinem Onkel, dem Pfarrer Anton Brentano in Kleinlaufenburg. In St. Blasien hatte er P. Keller, den nachmaligen wessenbergianisch gesinnten kath. Stadtpfarrer von Aarau, als seinen Lieblingslehrer. 1793—1799 studierte er an der Universität Freiburg i. Br.²⁸ Nachdem er kaum einige Tage im Priesterseminar in Meersburg verbracht hatte, weihte ihn Josef Anton Gall, der Bischof in Linz, zum Priester.²⁹ Charakteristisch ist Brentanos Berufswahl. Er wäre am liebsten Beamter geworden, doch war ihm die Beamtenlaufbahn verschlossen. Obwohl er sich für Medizin begeistern konnte, schreckte ihn das blutige Handwerk. Jurist wollte er nicht werden, denn er hasste die Paragraphenreiter. Auf Bitten seiner Eltern studierte er endlich Theologie. 1800 war er Vikar in Haag, dann Kaplan in Waldkirch. Dr. S. Fahrlander verschaffte ihm in Laufenburg die Stelle eines Kaplans und Lateinschullehrers. 1803 berief ihn die aarg. Regierung durch eine simonistische Wahl zum Pfarrer nach Gansingen.³⁰ Er leitete ein Landschullehrerinstitut. 1818 trug er sich mit dem Gedanken der Errichtung einer Taubstummenanstalt. 1803 hatte Brentano die 1. Arbeitsschule für Mädchen gegründet, welche der Kanton Aargau kannte. Er regte den künstlichen Futterbau an, untersuchte den Rheinschlamm auf seine Düngkraft und wildwachsende Kräuter auf ihre Verwendbarkeit in der Küche. Er war ein Förderer des Flachsbaues.³¹ Er stand auch mit Freiherr von Wessenberg in Briefwechsel und war eines der eifrigsten Mitglieder der «Gesellschaft für vaterländische Kultur.»³² Er galt als sehr aufgeklärter und romfeindlicher Priester.³³ Er eiferte gegen den übermässigen Zudrang zum theologischen Studium und

²⁷ *Brentano*, l.c. S. 37; 41.

²⁸ *Ritter*, l.c. S. 100 f., 199 ff. weist die josefine Gesinnung Bischof Galls eindeutig nach.

²⁹ *Schaub*, Msgr.

³⁰ *Brentano*, l.c. S. 41—52.

³¹ *Keller*, Volksschulverhältnisse S. 42—43.

³² *J. Brentano*, Die Familie des Bürgermeisters von Kleinlaufenburg, Karl Josef Brentano = Vom Jura zum Schwarzwald 1936 S. 67.

³³ *Keller*, Lehrerseminar S. 14; *Brentano*, l.c. S. 33; 48.

empfahl den Geistlichen das Studium der Pädagogik.³⁴ Seine masslos leidenschaftliche Natur brachte ihn nicht nur mit seinen Pfarrkindern, sondern auch mit seinen geistlichen Obern in Konflikt. Seine Zeitungsartikel, die besonders zahlreich im Schweizerboten erschienenen, brachten ihn oft vor die Schranken des weltlichen Gerichtes.³⁵

Werke: 1. Beiträge zur Geschichte der Land- und Kirchengemeinde Gansingen. 1. Heft 1836 im STAA. 2. Ortsbeschreibung des alten Rauraciens. 3. Aphorismen. Die beiden letztgenannten Msksr. konnten nicht aufgefunden werden.

1822—1828

Weizmann Alois, von Munderkingen im Oberamt Ehingen an der Donau in Württemberg (1772—1831), war der Sohn eines konvertierten preussischen Chirurgen. Auf dem Weg nach dem Generalseminar Wien wurde er von Werbern überlistet und zum Eintritt in die Armee gezwungen. Unvermutet traf er im Militärdienst seinen Bruder, der den Rang eines Feldweibels bekleidete. Dieser vermittelte ihm eine Audienz bei Kaiser Joseph, der ihn vom Militärdienst freisprach. Er vollendete die im donaustädtischen Ehingen begonnenen Gymnasialstudien in Konstanz und studierte in Freiburg i. Br. Theologie. Nach seiner Priesterweihe in Konstanz wurde er 1796 Kaplan und Lateinschullehrer in Laufenburg. Die fricktalische Verwaltungskammer ernannte ihn 1802 zum Stadtpfarrer von Grosslaufenburg. Die Töchter seines Bruders brachten ihn in Misskredit. Aus Gesundheitsrücksichten einen Vikar zu halten genötigt, fiel seine Wahl auf Neupriester Sutter von Oberfrick, der wegen seines schlechten Lebenswandels nach Paris entwich und dort seinen Unterhalt als Feldkaplan fand. Der 2. Vikar, Neupriester Scharf von Zeiningen, trat zum Protestantismus über und heiratete eine Verwandte Pfarrer Weizmanns. Bei der Pfarrinstallation in Sulz erlitt Pfarrer Weizmann einen Schlaganfall, von dem er sich nicht mehr erholen sollte. Daher wurde er mit 800 Fr. pensioniert und zog nach Baden. Pfr. Weizmann war wohl aus Dankbarkeit gegenüber Kaiser Joseph II., der ihn vom Militärdienst befreite, zeitlebens ein Verehrer der josefinen Reformen.³⁶

1828—1846

Trautw(e)iler Josef, von Laufenburg (1791—1867), studierte in Konstanz, St. Gallen, Solothurn und Freiburg i. Ue., wo er am 8. Juni

³⁴ Keller, Lehrerseminar S. 120.

³⁵ Brentano, l.c. S. 52.

³⁶ Brentano, l.c. S. 53—57. STAA Prot. Kl. Rat 24. Okt. 1828.

1817 zum Priester geweiht wurde.³⁷ 1821 war er provisorischer Kaplan, 1828—1846 Pfarrverweser von Gansingen.³⁸

Herznach:

1757—1786

*Treyer Franz Xaver, von Wölflinswil (1719—1786),³⁹ studierte in Freiburg i. Br. von 1737—1740.*⁴⁰

1787—1790

*Hodel Franz Josef, von Rheinfelden († 1790), studierte in Freiburg i. Br.⁴¹ 1784 Stiftskaplan in Rheinfelden.*⁴²

1790—1794

Bröchin Johann Jakob, von Rheinfelden. Vgl. Eiken.

1794—1811

*Weiland Josef Ferdinand, von Rheinfelden (1748—1812), studierte zu Freiburg i. Br.⁴³ und Pruntrut.⁴⁴ Pfarrer in Warmbach. 1787 Stiftskaplan in Rheinfelden. 1811 permutierte er mit Kaplan Häselin auf die Stiftskaplanei St. Nicolai in Rheinfelden.*⁴⁵

1811—1863

*Häseli(n) Karl Borromeus, von Rheinfelden (1781—1863). Vorbildung bei Chorherr Pur. Seine Lieblingslehrer in Augsburg waren Müllgraber, Stark und Vautier. Häselin empfing die Minores am 26. März, das Subdiakonat und Diakonat am 20. Sept. und das Presbyterat am 19. Dez. 1806 in Augsburg. 1806—1810 Vikar in Magden. 1810—1827 Kapitelssekretär, 1826—1836 Bezirksschulrat und Inspektor. Er unterwarf sich den Konkursprüfungen 1805, 1806 und 1809.*⁴⁶ 1841 untersuchten die Radikalen in seiner Abwesenheit das Pfarrhaus, indem sie die Köchin geknebelt in den Keller sperrten.⁴⁷ Seine kirchliche Gesinnung missfiel vor allem Pfarrer Brentano: «Dieser beschränkte Haeselin, der seine kirchlichen Dummheiten auch besonders in den Jahren 1834 und 1835 zu Umtreibern bis zu Einverständnissen eines Aufruhrs gegen die Regierung verwendete,

³⁷ BAF Livre des ordinations IV.

³⁸ Zeitbuch der aarg. Geistlichkeit.

³⁹ PFA Herznach: Pfarrliste.

⁴⁰ Schaub, Matrikel S. 507 Nr. 19.

⁴¹ Schaub, Mskr.

⁴² STAB A 62/19.

⁴³ Schaub, Matrikel S. 610 Nr. 29.

⁴⁴ STAB A 46/9.

⁴⁵ STAA KW 4 C 23—24; 7558.

⁴⁶ Zeitbuch.

⁴⁷ Hurter II, S. 117.

wurde deswegen gerichtlich untersucht und verurteilt. Das Bezirksgericht bestrafte diesen Stützler mit einer Suspension auf ein Jahr und das Obergericht büsstet ihn mit 200 Fr.»⁴⁸

Hornussen:

1759—1784

Mayr Franz Josef, von Laufenburg (1720—1784), studierte in Pruntrut.⁴⁹

1785—1821

Winter Sebastian, von Kaisten (1746—1821). Sohn des Melchior Winter, Stabhalter von Kaisten. Er studierte in Innsbruck, Freiburg i. Br. und Pruntrut.⁵⁰ 1763—1765 Kaplan ad S.S. Hilarium et Fridolinum. 1765—1784 Pfarrer in Obersäckingen.⁵¹ Kämmerer bis 1809, Dekan von 1809—1821. Brentano nennt ihn einen ultramontanen Römling.⁵²

1821—1827

Mösch Valentin, von Frick. Vgl. Frick.

1827—1840

Mösch Josef Anton, von Eiken (1782—1866), studierte zu Augsburg, Tübingen und Freiburg i. Ue., wo er am 7. Juni 1808 zum Priester geweiht wurde.⁵³ 1808 Vikar in Magden, Pfarrverweser in Mumpf, 1809 Vikar in Kaisten.⁵⁴ 1815 Kaplan in Frick, 1817—1822 fricktalischer Hilfspriester, 1821—1827 Pfarrverweser in Schupfart, 1840 Kaplan in Frick und Niederzeihen.⁵⁵

Ittenthal: (Lokalkaplanei seit 1812)

1812—1821

Günther Meinrad, von Laufenburg (1779—1850). Nach dem Theologiestudium in Freiburg i. Br.⁵⁶ trat er ins Seminar in Pruntrut. Die Stadt Laufenburg stellte ihm am 9. Nov. 1804 den Tischtitel aus. 1805 Vikar in Mettau und Wegenstetten. 1821—1850 Pfarrer in Stein bei Säckingen.⁵⁷

⁴⁸ *Brentano*, l.c. S. 48.

⁴⁹ Ortsarchiv Hornussen: Sterberegister. PFA *Pfyffer*, Chronik.

⁵⁰ STAB A 46/13/IV.

⁵¹ STAA 6384/9.

⁵² *Brentano*, l.c. S. 48.

⁵³ BAF Livre des ordinations IV.

⁵⁴ STAA KW 4 C 31.

⁵⁵ Zeitbuch.

⁵⁶ STAA SR A 24. *Schaub*, Mskr.

⁵⁷ STAA KW 4 G 7.

1822—1827

Bröchin Sebastian Rochus, von Rheinfelden (1783—1827), absolvierte das Studium in Freiburg i. Br. und in Augsburg, wo er am 14. März 1807 zum Priester geweiht wurde. 1817—1822 fricktalischer Hilfspriester mit Station in Frick.⁵⁸

1827—1832

Stäuble Stanislaus, von Sulz (1800—1832), studierte nach seiner Vorbildung bei Pfarrer Fröwis in Freiburg i. Ue. und empfing daselbst 1824 die hl. Priesterweihe. 1824 Lehrer und Frühmessner in Hägglingen.⁵⁹

Kaiseraugst:

1772—1782

Elsässer Johann Nepomuk, von Arlesheim, studierte in Freiburg i. Br.,⁶⁰ Freiburg i. Ue.⁶¹ und Pruntrut.⁶²

1782—1804

Schmid Ignaz, von Kaiseraugst (1735—1807), studierte bis 1770 in Pruntrut.⁶³ Führte einen mustergültigen Lebenswandel. Obwohl etwas kränkelnd, besuchte er die kath. Dienstboten in Baselaugst, Giebenach, Frenkendorf, Schönenthal und Füllistorf.⁶⁴ Den Patrimoniumstitel stellte ihm seine Heimatgemeinde 1769 aus.⁶⁵

1805—1807

Wocheler Matthäus, von Ballrechten. Vgl. Rheinfelden.

1807—1833

Delrieux Franz Joseph Thomas, von Pruntrut und Obermumpf (1765—1833). 1789 ist er unter den preisgekrönten Studenten von Pruntrut genannt.⁶⁶ 17 Jahre Vikar in Obermumpf. Er erhielt von der Gemeinde Obermumpf das Bürgerrecht wegen seiner Verdienste um die Jugenderziehung.⁶⁷

⁵⁸ STAA KW 4 G 8. *Schaub*, Msgr.

⁵⁹ STAA KW 4 H 28.

⁶⁰ *Schaub*, Msgr.

⁶¹ STAF Catalogus discipulorum in Collegio Friburgensi.

⁶² STAB A 46/9.

⁶³ STAB A 46/9.

⁶⁴ STAA KW 4 E 13.

⁶⁵ STAA 6384/10.

⁶⁶ STAB A 37/3 Nomina literatorum...

⁶⁷ STAA KW 4 B 28.

*Kaisten:*⁶⁸

1756—1782

Straubhaar Josef Anton, von Laufenburg, oblag seinen Studien in Freiburg i. Br.⁶⁹

1782—1797

Trutwiler Johann Nepomuk, von Laufenburg († 1797). Nach dem Besuch der Universität Freiburg i. Br.⁷⁰ vollendete er das Theologiestudium in Pruntrut.⁷¹ 1762 Kaplan in Laufenburg.⁷²

1797—1809

Gschwind Karl Josef, von Leustetten. Vgl. Frick.

1810—1841

Mösch Franz Xaver, von Frick (1771—1841), studierte in Freiburg i. Br. und wurde 1802 zum Priester geweiht.⁷³ 1803 Vikar in Mettau und Waltenschwil.⁷⁴ 1805—1810 Pfarrer in Stein bei Säckingen. Das magere Pfrundeinkommen in Stein reichte kaum zur Deckung seines Lebensunterhaltes.⁷⁵ 1835 erhielt er wegen mangelhafter Führung der Zivilstandsregister einen Vikar. Er wirkte in Predigt und Schule im Sinne des Josefinismus.⁷⁶

*Laufenburg:*⁷⁷

1774—1802

Wohnlich Franz Anton, Dr. phil., von Konstanz († 23. Juni 1802). Exjesuit. Dekan.⁷⁸

1802—1822

Weizmann Alois, von Munderkingen. Vgl. Gansingen.

1822—1838

Brentano Johann Nepomuk Xaver, von Laufenburg. Vgl. Gansingen.

⁶⁸ Ortsarchiv Kaisten: Sterberegister.

⁶⁹ *Schaub*, Matrikel S. 531 Nr. 15.

⁷⁰ *Schaub*, Mschr.

⁷¹ STAB A 46/9.

⁷² STAL Nr. 153.

⁷³ STAA KW 4 A 13.

⁷⁴ STAA KW 4 A 15.

⁷⁵ STAA KW 4 B 24.

⁷⁶ STAA KiKo-Akten: Mösch an Kiko, 3. Dez. 1823.

⁷⁷ STAL Nr. 157.

⁷⁸ STAB A 62/18.

*Leuggern:*⁷⁹

1781—1814

Délévielleux Franz Joseph, Dr. phil. et theol., von Tann im Elsass (1739—1814). Sohn des Franz Xaver und der Maria Anna Délévielleux, geborene Kohler. 1760 Tonsur und Minores in Besançon.⁸⁰ Am Lyceum in Pruntrut studierte er von 1759—1760 Moral und kanonisches Recht.⁸¹ Am 7. Mai 1760 traf er im Kollegium Germanicum in Rom ein⁸² und wurde von Kardinal Antonius Maria am 24. Dez. 1761 zum Subdiakon,⁸³ von Kardinal Marcus Antonius am 8. Juni 1762 zum Diakon geweiht.⁸⁴ Hier gab er während 4 Jahren seinen Mitstudenten ein gutes Beispiel. Auf Verwenden des Rektors der Anstalt, Franziscus M. Turconi, erhielt er eine Dispens wegen Minderjährigkeit zur Erlangung der Priesterweihe.⁸⁵ Er krönte seine Studien mit dem zweifachen Doktortitel.⁸⁶ Bis 1781 wirkte er als Kaplan in Leuggern.⁸⁷

1814—1817

Heinrich Sigmund, von Unterägeri im Kt. Zug (1755—1817). Sohn des Jakob Heinrich und der Marie Anna Hohler.⁸⁸ Er galt als «dummer Zuger Priester, der nicht einmal Latein verstand.»⁸⁹ Einem Arztzeugnis gemäss war er «Jam multis annis morbis pectoris atque infimi ventris chronicis valde molestis.»⁹⁰

1817—1842

Höchle Sebastian Matthäus, von Klingnau (1780—1844). 1806 Organist und Lateinschullehrer in Zurzach. 1816 Vikar in Zurzach⁹¹, wo er gemeinsam mit dem reformierten Pfarrer Nabholz Seminarkurse für Landschullehrer veranstaltete.⁹² 1842 Chorherr in Zurzach.⁹³

⁷⁹ PFA Leuggern, dessen Benutzung wir Pfr. R. Furrer bestens verdanken.

⁸⁰ l.c. Zeugnis von 1760.

⁸¹ l.c. Zeugnis vom 17. Aug. 1760.

⁸² STAB A 100/8.

⁸³ PFA Leuggern: Zeugnis vom 24. Dez. 1761.

⁸⁴ l.c. Zeugnis vom 8. Juni 1762.

⁸⁵ l.c. Zeugnis vom 15. Nov. 1763.

⁸⁶ l.c. Zeugnis vom 23. Apr. 1764.

⁸⁷ STAA 3087/2.

⁸⁸ *Iten Albert, Tugenia Sacra, Mskr.*

⁸⁹ PFA Leuggern: Urteil des Bezirksgerichts Zurzach, 26. Apr. 1815.

⁹⁰ l.c. Dr. Schauffenbuel (Zeugnis vom 30. Mai 1808).

⁹¹ STAA KW 5 G 2.

⁹² *Keller, Volksschulverhältnisse* S. 22.

⁹³ *Huber J., Geschichte des Stiftes Zurzach 1896*, S. 285.

Magden:

1768—1811

Schneider Josef, von Magden (1727—1811), studierte in Freiburg i. Ue., wo er am 29. Dez. 1754 die Tonsur, und am 26. Jan. 1755 die Minores empfing.⁹⁴ Den Patrimonialtitel erwarb er sich auf Grund seines eigenen Vermögens von 1000 fl. von der Gemeinde.⁹⁵ 1756—1757 war er im Seminar in Pruntrut.⁹⁶ 1757 Kaplan zu St. Ursuzin.⁹⁷ Kapitelsjurat.⁹⁸

1811—1820

Weissenbach Franz Josef Anton, von Bremgarten (1748—1820), studierte in Freiburg i. Br.⁹⁹ und Freiburg i. Ue.¹⁰⁰ Tonsur und Minores liess er sich in Freiburg i. Ue. am 20. März 1768, Subdiakonat, Diakonat und Presbyterat im folgenden Jahr erteilen.¹⁰¹ 1779—1811 Pfarrer in Schneisingen.¹⁰²

1820—1834

Koch Johann Baptist, von Villmergen (1767—1842). Am 27. März 1790 zum Priester geweiht, war er Vikar in Hägglingen und Lengnau. 1793—1820 Pfarrer in Birmenstorf. Kämmerer des Kapitels.¹⁰³ Zugleich wirkte er als Schulinspektor. 1796 liess er die Mädchen durch eine Näherin im Nähen und Stricken unterrichten.¹⁰⁴ 1820 führte er in Rohrdorf in der Schule das Strohflechten ein.¹⁰⁵ Seit 1826 Dekan des Kapitels Siss- und Frickgau. 1834 Kaplan ad St. Joh. Bapt. in Frick. 1840 Chorherr in Zurzach.¹⁰⁶

Mettau:

1780—1797

Fromlet Franz Anton Michael, von Konstanz (1736—1806), oblag den Studien in Konstanz und Meersburg. 1768—1773 Pfarrer von Stein bei Säckingen und Stiftskaplan in Säckingen. 1773—1780 Pfarrer

⁹⁴ BAF Liber ordinationis III.

⁹⁵ STAA 6384/10; STAB A 46/26.

⁹⁶ STAB A 46/9.

⁹⁷ STAB A 62/18.

⁹⁸ STAA KW 4 D 7.

⁹⁹ Schaub, Msgr.

¹⁰⁰ STAF Catalogus discipulorum in Collegio Friburgensi 1582 ff.

¹⁰¹ BAF Liber ordinationis III.

¹⁰² STAA KW 4 D 7.

¹⁰³ STAA KW 4 A 27.

¹⁰⁴ Heuberger S., Aarg. Volksschule im 19. Jhd. (Aarau 1903) S. 22.

¹⁰⁵ STAA KW 4 F 26.

¹⁰⁶ Huber J., l.c. S. 284.

in Mumpf.¹⁰⁷ Er resignierte 1797 und verarmte rasch.¹⁰⁸ Auf Zutun der Regierung schloss 1803 Pfarrer Brentano mit Fromlet einen Versorgungsvertrag. Brentano versprach darin, dass er Fromlet alljährlich 450 Fr. von seinem Pfrundeinkommen überlassen würde, wenn ihn der Kl. Rat als Pfarrer nach Gansingen berufen würde. Der Fürstbischof von Basel verweigerte Brentano die kanonische Installation bis zur Abänderung dieses simonistischen Vertrages. Pfarrer Brentano änderte seinen Vertrag derart um, dass es nach aussen scheinen musste, als ob er Fromlet freiwillig nach der Pfarrwahl 450 Fr. abtreten würde.¹⁰⁹

1797—1805

Riaux Josef Anton, von Pfullendorf im Linzgau (1743—1808). Ex-jesuit. 1781—1787 Pfarrer in Obersäckingen.¹¹⁰ 1787 Pfarrer in Kleinlaufenburg. Er resignierte 1805 und verlebte seine letzten Tage in Waldshut.¹¹¹

1805—1825

Kienberger Joachim, von Oeschgen (1745—1825). Sohn des Christoph Kienberger und der Ursula K., geborene Keller.¹¹² Trat 1770 unter dem Namen P. Gregor ins Kapuzinerkloster Rheinfelden¹¹³ und liess sich 1793 säkularisieren. Durch Breve Papst Pius VII. wurde er für alle Pfarrpfründen kompetenzfähig erklärt. 1801 konkursfrei.¹¹⁴

1825—1836

Müller Josef Anton, von Kirchberg im Kt. St. Gallen (1775—1836). Vorstudien in St. Johann im Toggenburg und in Einsiedeln. Theologie und Pädagogik studierte er in Konstanz, Salzburg und Wien. Müller unterrichtete schon seit seinem 14. Altersjahr.¹¹⁵ Priesterweihe 1797. 1798 Pfarrer in Geissau. 1805 Pfarrer in Lichtensteig. Als persönlich Bekannter des Vorstehers des aarg. Kirchendepartementes, Fidel Weissenbach, wurde er Pfarrer und Direktor der Erziehungsanstalt Olsberg. 1809 verlieh ihm Olsberg das Bürgerrecht.¹¹⁶ Auch Provikar Wohnlich anerkannte Müllers Verdienste

¹⁰⁷ *Fischinger*, Beiträge S. 208.

¹⁰⁸ PFA Mettau: *Müller*, Topographie S. 156.

¹⁰⁹ *Brentano*, l.c. S. 47.

¹¹⁰ STAB A 28/7/VII.

¹¹¹ PFA Mettau: *Müller*, l.c. S. 156.

¹¹² STAA KW 4 A 13.

¹¹³ STAB A 30—33/1, II; A 30—33/3, X.

¹¹⁴ STAA 6384/11.

¹¹⁵ STAA KW 4 H 8.

um Schule und Kirche.¹¹⁷ Pfarrer Müller war ein Anhänger des Josefinitismus.¹¹⁸ Er ist der Verfasser der «Materialien zu einer Topographie Mettaus» 1836.

Möhlin:

1762—1805

Scherenberg Franz Xaver, von Frick (1728—1806), studierte in Freiburg i. Br. 1747—1750.¹¹⁹ Kapitelssekretär. 1784 Kämmerer. Resignierte zugunsten seines Neffen Dr. Wohnlich. Der Tischtitel wurde ihm am 12. Febr. 1753 verliehen auf die Gefälle, Güter und Waldungen des Fricktals.¹²⁰

1805—1811

Wohnlich Franz Thaddäus Hektor, Dr. theol., von Säckingen (1779—1843). Sohn des Oberamtmanns Josef Wohnlich und der Waldburga Wohnlich, geborene Pfeiffer. Seine erste Ausbildung erhielt er von den stiftsäckingischen Kaplänen. Die theologischen Studien vollendete er in Freiburg i. Br. nach dem österreichischen Lehrplan und fand in Domdekan Hug seinen Lieblingslehrer. 1802 zum Priester geweiht, bekleidete er eine Vikariatsstelle bei Pfarrer Magnus Meyer in Wyhlen und Eichsel. 1803 wurde er Vikar bei seinem Onkel in Möhlin, 1805 dessen Amtsnachfolger.¹²¹ 1811 ernannte ihn die Regierung zum Pfarrer und Chorherrn von Rheinfelden. 1817 wurde er bischöflicher geistlicher Rat und Examinator für Konkursprüfungen, 1820 Mitglied des katholischen Kirchenrates in Aarau, 1824 bischöflicher Kommissär für das Fricktal und Offizial und Provikar des Fürstbistums Basel. Papst Pius VIII. ernannte ihn 1830 zum Domherrn des Bistums Basel. 1833 verlieh ihm die aarg. Regierung die goldene Verdienstmedaille. Er war ein Freund und Förderer des Schulwesens und wurde deshalb auch Bezirksschulrat.¹²²

1811—1834

Meyer Josef Anton, von Rheinfelden (1781—1834), absolvierte seine Studien in Freiburg i. Br. und Augsburg.¹²³ 1804 zum Priester geweiht, betätigte er sich als Stiftskaplan in Rheinfelden,¹²⁴ später

¹¹⁶ STAA KW 4 B 8.

¹¹⁷ STAA KiKo-Akten: Wohnlich an KiKo, 20. Apr. 1825.

¹¹⁸ l.c. Müller an KiKo, 7. Nov. 1823.

¹¹⁹ Schaub, Matrikel S. 590 Nr. 72.

¹²⁰ STAB A 46/26.

¹²¹ STAA KW 4 A 27.

¹²² Schröter, Pröpste S. 13.

¹²³ STAA KW 4 H 29: KW 4 D 2.

¹²⁴ Fischinger, l.c. S. 138.

als Pfarrverweser von Herznach, Frick und Möhlin. 1810 bestand er das Quinquennium utile mit Note 1.¹²⁵

Mumpf:

1780—1788

Walde (auch Valdé) Wunibald, von Messkirch im Hegau (1737—1814). Stiftskaplan in Säckingen und als solcher Pfarrer in Stein von 1773—1780. 1789—1814 Pfarrer in Zuzgen.¹²⁶ Weltliche und geistliche Obere wussten seine Friedfertigkeit und Bescheidenheit zu schätzen, die ihn bei den Pfarrkindern beliebt machte.¹²⁷ Er war ein Propagandist des Josefinismus.¹²⁸

1788—1803

Gschwind Josef Damian, von Terville (Moselle) im Elsass (1742—1803), studierte in Freiburg i. Br.¹²⁹ und Pruntrut. Wurde in Pruntrut zum Priester geweiht.¹³⁰ Anfänglich Vikar in Laufen. 1778—1780 Pfarrer in Murg. 1780—1788 Pfarrer in Stein bei Säckingen. Josefinist.¹³¹

1803—1810

Suidter Josef Anton, von Säckingen. Vgl. Gånsingen.

1810—1817

Wunderli(n) Johann Evangelist, Dr. phil., von Mumpf (1758—1817). Studierte in Konstanz, Pruntrut, Luzern und Freiburg i. Br.¹³² Seit 1772 Priester. Bis 1786 wirkte er im Fricktal. Er bestand die Konkursprüfungen 1786 und 1799 mit Note 1. 1793 war er als Pfarrvikar nach Zeiningen ernannt, musste aber infolge eines Missverständnisses von seiten der bischöflichen Kurie dem später zum Vikar ernannten Bürgin weichen. Daher trat er ins Bistum Linz und wurde Kooperator in Gmünden.¹³³ Er bewarb sich mit 24 guten Zeugnissen um die Pfarrei Mumpf. 1816 von der aarg. Regierung als Pfarrer suspensiert, besass er kaum das zum Leben Notwendigste. Der Tod kam seiner Wiedereinsetzung zuvor.¹³⁴ Ueber seine

¹²⁵ STAA KW 4 D 2.

¹²⁶ *Fischinger*, l.c. S. 217.

¹²⁷ STAA KW 4 E 16.

¹²⁸ STAB A 46/13/IV.

¹²⁹ *Schaub*, Msgr.

¹³⁰ STAB A 46/9.

¹³¹ STAB A 46/13/IV.

¹³² STAA KW 4 C 21; *Schaub*, Msgr.

¹³³ STAA KW 4 C 22.

¹³⁴ STAA KW 4 F 5.

kirchliche Einstellung gibt ein Zeugnis des Kameralamtes Rheinfelden vom 14. Mai 1789 Aufschluss: Priester Wunderlin zeichnete sich durch sein schickliches Betragen, seinen Eifer für die Verbreitung einer zweckmässigen Aufklärung unter dem Landvolk und für die Aufnahme der politisch-geistlichen Landesgesetzgebung, welche er in Predigten und Kinderlehrern öfters erklärte, rühmlich aus.¹³⁵ *Werke: Ueber das Vernünftige, Nothwendige und Gemeinnützige des positiven Christentums*, Msgr. 3 Teile. Das Msgr. konnte nicht aufgefunden werden.

1817—1843

Vögelin Josef Anton, von Laufenburg (1788—1860), studierte in Konstanz und Freiburg i. Br. Er besuchte das Priesterseminar St. Gallen. Er zählte Sulzer von St. Blasien, Domdekan Hug, Jakobi und Ildefons von Arx zu seinen Lieblingslehrern. Bischof Franz Xaver Neuveu weihte ihn am 24. Sept. 1814 zum Priester.¹³⁶ 1814 Pfarrverweser in Sulz, 1815 Sekretär Provikar Tschanns in Dornach, 1817 mandacherscher Kaplan in Laufenburg.¹³⁷ Vögelin bezog als 1. Pfarrer das neue Pfarrhaus von Mumpf. Seine Vorgänger hatten in einer schlechten Mietwohnung von Posthalter Suidter gewohnt.¹³⁸ 1823 Mitglied des Bezirksschulrates und Schulinspektor. 1833—1836 Mitglied der Konkursprüfungskommission. 1834—1846 Mitglied des kath. Kirchenrates in Aarau. 1843 Chorherr des Martinsstifts Rheinfelden. 1844 Propst des Martinsstifts, Offizial und Generalprovikar des Bischofs von Basel.¹³⁹ Er lehnte es am 31. Aug. 1840 ab, Stadt-pfarrer von Aarau zu werden. Die Regierung von Baselland wählte ihn zum Mitglied der Konkursprüfungskommission. 1841 Mitglied der Kommission für Klosterpfründen. 1852 Mitglied der Kommission für Entwerfung eines neuen Schulgesetzes.¹⁴⁰

Obermumpf:

1772—1804

Schmid Johann Baptist, von Thürnthening im Bezirk Karlstadt in Bayern (?) (1742—1804).¹⁴¹

1804—1807

Schmid Ignaz, von Kaiseraugst. Vgl. Kaiseraugst.

¹³⁵ STAB A 46/13/IV.

¹³⁶ Zeitbuch.

¹³⁷ STAA KW 4 F 4.

¹³⁸ Fischinger, l.c. S. 208.

¹³⁹ Schröter, Pröpste S. 13.

¹⁴⁰ Zeitbuch.

1807—1833

Bregenzer Franz Josef, von Pfullendorf im Linzgau (1751—1833), studierte 1777—1779 in Freiburg i. Br. und besuchte das Seminar in Pruntrut.¹⁴¹ Vikar in Hochsaal. 1779 Kaplan in Säckingen. 1793 Pfarrer in Schupfart. Jurat und Kämmerer des Kapitels Siss- und Frickgau. Er erweiterte die Kirche von Schupfart. Er bereitete 4 Jünglinge aufs Studium an höheren Schulen vor.¹⁴²

Oeschgen:

1765—1812

Zepf Franz Josef, von Laufenburg, bac. theol. (1733—1813). 1754—1761 weilte er an der Universität Freiburg i. Br.¹⁴³ Nach dem Besuch des Seminars in Pruntrut wurde er 1762 zum Priester geweiht.¹⁴⁴ Bruder des Pfarrers von Wegenstetten und des letzten Kapuzinerguardians in Laufenburg. Kapitelsjurat. Kämmerer bis 1784. 1812 Kaplan in Laufenburg.¹⁴⁵

1812—1834

Nufer Josef, von Laufenburg (1774—1834), studierte zu Freiburg i. Br. 1798—1799.¹⁴⁶ 1803 Vikar in Niederwil im Schwarzwald.¹⁴⁷ 1803—1810 Lateinlehrer und Kaplan ad S. Catharinam in Laufenburg.¹⁴⁸ Als er am 14. Aug. 1810 mit Kaplan Ignaz Suidter in Kaiserstuhl ohne Mitwissen der kirchlichen Behörden zu permittieren versuchte, wurde er von Generalvikar Wessenberg suspendiert und für immer aus der Diözese Konstanz verstoßen.¹⁴⁹ Zur Korrektion wurde er Pfarrer Zepf in Oeschgen für 1 Jahr als Vikar übergeben, der mit ihm am 16. April 1812 einen Permutationsvertrag abschloss.¹⁵⁰

Olsberg:

1781—1787

Herb Thaddäus, vom Zisterzienserkloster Tennenbach bei Emmendingen im Breisgau, war der letzte Beichtiger des Klosters Olsberg, der nicht zugleich Pfarrer von Olsberg war. Vor seiner Wirksamkeit in Olsberg war er Repetitor der Moraltheologie.¹⁵¹

¹⁴¹ STAA KW 4 A 13.

¹⁴² STAA KW 4 B 22.

¹⁴³ *Schaub*, Matrikel S. 642 Nr. 38.

¹⁴⁴ STAA KW 4 B 24.

¹⁴⁵ STAL Nr. 157.

¹⁴⁶ *Schaub*, Msgr.

¹⁴⁷ STAA KW 4 A 17.

¹⁴⁸ STAA KW 4 A 8.

¹⁴⁹ STAA KW 4 D 6.

¹⁵⁰ STAA KW 4 D 10.

¹⁵¹ STAB A 86.

1787—1806

Schmid Balthasar, vom Kloster Tennenbach (geboren 1739). Seit 1766 in der Seelsorge tätig.¹⁵² War der 1. Pfarrer Olsbergs, das Joseph II. von der Pfarrei Kaiseraugst abgetrennt hatte. Während Jahren unterrichtete er die Schulkinder Olsbergs, ohne Lohn zu verlangen.¹⁵³

1806—1825

Müller Josef Anton, von Kirchberg im Kt. St. Gallen. Vgl. Mettau.

1825—1834

Fröwis Franz Anton, von Rheinfelden (1786—1862). Die Vorbildung erhielt er in Rheinfelden 1799—1802, sowie in Delsberg beim späteren Domdekan Hennet. Er besuchte das Kollegium von Freiburg i. Ue. und genoss die höhere Ausbildung in Freiburg i. Br. Fr. X. Neuveu weihte ihn am 23. Sept. 1809 zum Priester.¹⁵⁴ Als Stiftskaplan in Rheinfelden unterrichtete er am dortigen Privatlyceum Religionslehre.¹⁵⁵ 1814 Pfarrer in Sulz. 1825 Pfarrer und Direktor in Olsberg. 1831 Kapitelsjurat, zugleich Ehrenkanonikus in Rheinfelden mit Sitz und Stimme im Stiftskapitel. Das Ehrenkanonikat verdankt er seinem Glückwunschkreiben an die neue Regierung von 1831.¹⁵⁶ 1834 Pfarrer in Magden. Kämmerer. 1836 Mitglied der Schulpflege Magden. 1843 Domkapitular des Bistums Basel. 1851 Dekan des Kapitels Siss- und Frickgau. 1861 Propst des Martinsstiftes in Rheinfelden.¹⁵⁷ Er verfasste die Chronik der Erziehungsanstalt Olsberg 1825—1835. Mskr.

Rheinfelden:

1758—1784

Byrsner Karl Dominik, von Rheinfelden, bac. theol. (1727—1792), studierte in Freiburg i. Br. 1742—1750.¹⁵⁸ Sein Bruder Josef war Kanonikus am Stift zu Waldkirch. Seine Schwester Franziska ist bekannt als Stifterin von Jahrzeiten und anderen frommen Werken. 1743 Stiftskaplan in Rheinfelden. Er machte sich verdient wegen seiner musikalischen Kenntnisse. «Eine tiefe religiöse Gesinnung,

¹⁵² STAB A 86.

¹⁵³ STAA KW 5 A 36.

¹⁵⁴ Zeitbuch.

¹⁵⁵ Schröter, Lehranstalt S. 18.

¹⁵⁶ STAA 6731/37; 8053.

¹⁵⁷ Schröter, Pröpste S. 13.

¹⁵⁸ Schaub, Matrikel S. 554 Nr. 33.

eine aufrichtige Treue zu seiner Kirche und eine aufopfernd tätige Liebe zu seiner Heimatgemeinde gaben seinem Wirken die schönste Richtung und erwarben ihm die Liebe und Achtung seiner Pfarrgemeinde.» 1787 Propst.¹⁵⁹

1784—1787

Challamel Josef Franz Anton, von Rheinfelden (1737—1809), studierte zu Freiburg i. Br.¹⁶⁰ und im Seminar Pruntrut.¹⁶¹ 1759 Kaplan ad S. Nicolai in Rheinfelden. 1782 Chorherr, 1791 Custos, 1792 Probst, 1793 bischöflicher geistlicher Rat und Kommissär für das Fricktal.¹⁶²

1787

Beni Franz Anton, von Rheinfelden, bac. theol. (1732—1802), studierte 1747—1754 in Freiburg i. Br.¹⁶³ 1754/55 besuchte er das Seminar in Pruntrut.¹⁶⁴ 1759 Kaplanei S. Corporis Christi in Rheinfelden. 1760 Kaplanei B.V.M. in Rheinfelden. 1787 Chorherr des Martinsstifts.

1787—1788

Goriupp Augustin, Dr. theol., von Grätz bei Troppau in Schlesien (1737—1819), Franziskanermönch. 1785 Professor für griech. Sprache und Hermeneutik in Freiburg i. Br. Die Universität Freiburg, der das Nominationsrecht auf ein Kanonikat in Rheinfelden zustand, ernannte ihn 1787 zum Chorherrn vom Martinsstift. 1803 Stiftskustos. 1811 Propst. Als Propst zeichnete er sich durch eine gute Administration aus.¹⁶⁵

1788—1791

Hägele Franz Anton, Dr. theol., von Freiburg i. Br. (1737—1807), besuchte die Schulen seiner Vaterstadt. 1759 Pfarrer in Neuershausen.¹⁶⁶ Pfr. zu Staufen, Dekan des altbreisachischen Kapitels. Bischöflicher Rat und Kommissär des Bistums Konstanz.¹⁶⁷

1791—1793

Krapf Joseph Anton, Dr. theol., von Donaueschingen (1705—1793). 1725 besuchte er den theologischen Kurs bei den SJ. in Dillingen.¹⁶⁸

¹⁵⁹ *Schröter*, Pröpste S. 12.

¹⁶⁰ *Schaub*, Matrikel S. 642. Nr. 26.

¹⁶¹ STAB A 46/9.

¹⁶² *Schröter*, Pröpste S. 12.

¹⁶³ *Schaub*, Matrikel, S. 596 Nr. 41.

¹⁶⁴ STAB A 46/9.

¹⁶⁵ *Schröter*, Pröpste S. 12.

¹⁶⁶ *Schaub*, Matrikel S. 640 Nr. 6.

¹⁶⁷ STAA 6731/31; STAB A 28/7.

¹⁶⁸ STAF Historia Collegii S. J. Dillingensis f. 127.

Studierte in Freiburg i. Br.¹⁶⁹ Zuerst Pfarrer in Hagenau, dann Kommendatarabt am Stift zu Neustift bei Innsbruck.¹⁷⁰

1793—1803

Will Ferdinand, von Freiburg i. Br. (1737—1814), besuchte die Schulen seiner Vaterstadt. Pfarrverweser in Eschendorf. Stiftscustos in Rheinfelden.¹⁷¹

1803—1807

Pur Franz Josef Xaver, von Böhmenkirch im Oberamt Geislingen in Württemberg (1768—1820). Studierte in Günsburg und in Augsburg. 1793 Kaplan in Rheinfelden. Durch seinen Eifer für das Schulwesen und seine unermüdlichen Bemühungen für die Kirchenmusik wurde er 1803 Chorherr und Ehrenbürger in Rheinfelden. 1811 bischöflicher Kommissär und 1819 Propst.¹⁷²

1807—1810

Wocheler Matthäus, von Ballrechten bei Heitersheim i. Br. (1810). Studierte in Konstanz und Meersburg.¹⁷³ 1786 in Konstanz zum Priester geweiht. 1786 Vikar in Bamlach. 1787 Stiftskaplan in Säckingen. 1797—1804 versah er die Pfarrei Stein von Säckingen aus ex currendo. 1805—1807 Pfr. in Kaiseraugst. 1807 Chorherr in Rheinfelden.¹⁷⁴

1810—1820

Wohnlich Franz Thaddäus Hektor, Dr. theolog. Vgl. Möhlin.

1820—1843

Nussbaumer Wendelin, von Rheinfelden (1785—1843). Vorbildung in Delsberg. Studierte in Augsburg und der Wolfsau bei Würzburg. Bestand am 24. Aug. 1812 die Konkursprüfung rühmlich. Chorvikar in Rheinfelden. Kaplan ad S. Nicolai in Rheinfelden. 1813 Stadtkaplan in Rheinfelden. 1820 Chorherr. 1843 Stiftscustos.¹⁷⁵

Schupfart:

1765—1783

Scherenberg Josef Anton, von Frick (1717—1783). Neffe von Dr. Franz Riengler, Pfarrer in Laufenburg. Besuchte das Kollegium in Pruntrut.¹⁷⁶ Studierte 1735—1741 in Freiburg i. Br. 1740 bac.

¹⁶⁹ Schaub, Matrikel S. 452 Nr. 10.

¹⁷⁰ STAA 6731/32.

¹⁷¹ STAA 6731/33, Schaub, Msgr.

¹⁷² Schröter, Pröpste S. 12; Keller, Volksschulverhältnisse S. 4.

¹⁷³ STAB A 46/13/IV.

¹⁷⁴ STAA KW 4 A 13.

¹⁷⁵ STAA 6731/38; 6734/3; KW 4 D 15; Prot. kath. KiKo, 10. Dez. 1820.

¹⁷⁶ STAB A 37/3 Catalogus studiosorum.

theol.¹⁷⁷ Seminar in Pruntrut 1741—1742. 1742 in Pruntrut zum Priester geweiht.¹⁷⁸ Stiftskaplan in Säckingen. Pfarrer in Ober-säckingen.

1783—1793

Lechleuttnner Wendel Konrad, von Stockach im Hegau.¹⁷⁹

1793—1807

Bregenzer Franz Josef. Vgl. Obermumpf.

1807—1821

Abt Alois, von Bünzen im Kt. Aargau (geboren 1777), studierte in Salem und trat als letzter Novize ins Kloster St. Gallen ein. Profess am 11. Juni 1797. 1802 zum Priester geweiht. 1804 Vikar in Grub. 1805 Vikar in Bünzen. Liess sich als Exkapitular von St. Gallen bis 1813 mit jährlich 500 fl. pensionieren.¹⁸⁰ Er verliess, wie zahlreiche Pfarrkinder, die Gemeinde Schupfart und zog nach Amerika.¹⁸¹ Der Abt von St. Gallen riet ihm von einer Auswanderung ab. Bald erhielt er die traurige Nachricht, dass P. Alois in Amerika zwar angekommen, seiner Gelübde uneingedenk sich aber verehelichte. «So endete der jüngste Sohn der Stiftung des hl. Gallus auf traurige Weise.»¹⁸²

1821—1827

Mösch Josef Anton. Vgl. Hornussen.

1827—1850

Tschudi Johann Baptist, von Rheinfelden (1788—1855), studierte in Freiburg i. Br.¹⁸³ 1813—1827 Stiftskaplan in Rheinfelden. 1823 Sekretär des bischöflichen Offizials.¹⁸⁴ 1850 Titularchorherr am Martinsstift und Kaplan S. Alexii in Rheinfelden. Er widmete sich der Jugendbildung und unterrichtete in der lateinischen, deutschen und französischen Sprache.¹⁸⁵

Stein bei Säckingen:

1780—1788

Gschwind Josef Damian. Vgl. Mumpf.

177 *Schaub*, Matrikel, S. 503 Nr. 45.

178 STAB A 46/4.

179 PFA Schupfart: Pfarrbuch.

180 R. Henggeler, Professbuch von St. Gallen (Zug 1929) S. 435.

181 STAA KW 4 B 26.

182 Vgl. Anhang Anm. 180.

183 STAA Prot. Schulrat 10. Dez. 1811; KW 4 G 19.

184 STAA KW 4 H 35.

185 STAA KW 4 G 19.

1788—1797

Villinger Johann Ignaz, von Säckingen (1750—1806). Er studierte 1768—1772 bei den SJ in Freiburg i. Ue. und galt als ausgezeichneter Schüler.¹⁸⁶ In den Jahren 1772—1773 treffen wir ihn in Freiburg i. Br.¹⁸⁷ Das Seminar besuchte er in Meersburg.¹⁸⁸ 1775 zum Priester geweiht, wurde er Vikar in Waldshut. Villinger bestand 1786 die Konkursprüfung mit Note 1. Als Stiftskaplan versah er die Pfarrei Stein von Säckingen aus ex currendo. 1797 Pfr. in Sulz.¹⁸⁹ Die Franzosen misshandelten ihn 1799 und führten ihn gefangen nach Laufenburg. Kapitelsjurat.¹⁹⁰

1797—1805

Wocheler Matthäus. Vgl. Rheinfelden.

1805—1810

Mösch Franz Xaver. Vgl. Kaisten.

1810—1821

Mösch Valentin. Vgl. Frick.

1821—1850

Günther Meinrad. Vgl. Ittenthal.

Sulz:¹⁹¹

1773—1797

Broglin Johann Baptist. Vgl. Eiken.

1797—1806

Villinger Johann Ignaz. Vgl. Stein.

1806—1814

Gam(b)s Bernhardin, von Laufenburg (1774—1842), studierte in Freiburg i. Br. und Innsbruck. Bestand 1800 die Konkursprüfung mit Note 1.¹⁹² 1803 Kaplan in Kaiserstuhl. 1803—1806 Pfarrer in Aarau.¹⁹³ Mitglied der aarg. Bibliothekskommission in Aarau bis 1806.¹⁹⁴ Als Pfarrer von Zuzgen wurde er Kapitelsjurat. Hatte viele Widerstände in Sulz und in Zuzgen. 1831 Stiftsdekan in Zurzach. 1838 einfacher Chorherr in Zurzach.¹⁹⁵

¹⁸⁶ STAF Catalogus disc. in Collegio Friburgensi 1582—1784.

¹⁸⁷ *Schaub*, Msgr.

¹⁸⁸ STAB A 46/13/IV.

¹⁸⁹ *Fischinger*, l.c. S. 181.

¹⁹⁰ *Brentano*, l.c. S. 38.

¹⁹¹ PFA Sulz: *Reinle*, Topographie.

¹⁹² STAA KW 4 E 16.

¹⁹³ *Boner G.*, Bauschrift der kath. Kirche Aarau (Aarau 1940) S. 42.

¹⁹⁴ STAA SR A 43.

¹⁹⁵ *Huber*, l.c. S. 243.

1814—1825

Fröwis Franz Anton. Vgl. Olsberg.

1825—1850

Steygmeyer Karl, von Klingnau (1784—1850), wurde 1807 nach dem Besuch des Priesterseminars Freiburg i. Ue. zum Priester geweiht.¹⁹⁶ 1808 Kaplan zu St. Niklaus in Klingnau. 1814 Pfarrer in Unterendingen. Präsident der Konkursprüfungskommission. Mitglied des Bezirksschulrates.¹⁹⁷ Versah 1814 die Stelle des Pfarrers in Klingnau, der am herrschenden Nervenfieber gestorben war. Er betreute das Spital unter eigener Lebensgefahr.¹⁹⁸

Wegenstetten:

1767—1814

Zepf Johann Georg, von Laufenburg (1738—1819), studierte 1755—1759 in Freiburg i. Br.¹⁹⁹ Stiftskaplan in Säckingen. Die Regierung verlieh ihm 1814 das Kanonikat des verstorbenen Kanonikus Will «als einem betagten und verdienten Priester, welcher seiner Pfarrei während einer langen Reihe von Jahren mit Treue und Eifer vorgestanden hatte.»²⁰⁰ Statutenmässig hätte er die Pfarrei Rheinfelden übernehmen sollen. Die Regierung umging jedoch die Statuten, damit Zepf eine Ruhepfürde erhielt.²⁰¹ Am 6. Februar 1818 stiftete er an der Pfarrkirche Laufenburg eine hl. Jahrzeit mit 5 Messen für seine Eltern: Georg Zepf, des Rats und Katharina Zepf, geborene Vögelin, sowie für seine zwei Brüder, den Exkapuziner Gerhard, und Franz Joseph Zepf, den Pfarrer von Oeschgen, und die beiden Schwestern Katharina und Appollonia mit einem Stiftungskapital von 230 fl.²⁰²

1814—1823

Becker Johann Kaspar, von Rheinfelden (1785—1845), studierte in Freiburg i. Br.²⁰³ Tonsur und Minores erhielt er in Freiburg im Jahre 1807.²⁰⁴ Er unterrichtete 1812 in Rheinfelden alte Sprachen.²⁰⁵ In Wegenstetten machte er sich durch Heranbildung der

¹⁹⁶ BAF Livre des ordinations IV.

¹⁹⁷ Huber, l.c. S. 286.

¹⁹⁸ STAA KW 4 H 15.

¹⁹⁹ Schaub, Matrikel S. 653 No. 27.

²⁰⁰ STAA 6731 Fischinger an Martinsstift, 20. Juni 1814.

²⁰¹ STAA Stiftsprotokoll, 6731/35; 6433.

²⁰² STAL 207. — Jeder beim Anniversarium anwesende Arme erhielt eine Armenspende von 4 kr.

²⁰³ STAA KW 4 G 19.

²⁰⁴ Schweizerbote 1821 S. 13.

²⁰⁵ Schröter, Lehranstalt S. 18.

Lehrer, namentlich Lorenz Nägelis, verdient. 1820 bewarb er sich um die Pfarrei Rheinfelden. Weil er bei der Wahl durchfiel, kamen Gerüchte in Umlauf, die sein ehemaliger Schüler *Ernst Münch* im Schweizerboten 1820 richtigstellte.²⁰⁶ Er verliess Wegenstetten wegen der Anfeindungen des sehr aufgeklärten Gotteslästerers Ammann Pilger. «Durch seine wissenschaftliche Bildung, Tätigkeit in den Berufsgeschäften und durch seine Sorgfalt und Liebe für die Förderung des Schulwesens in seiner Pfarrgemeinde hat er sich bisher die Achtung aller erworben, die ihn kennen. Sein sittlicher Lebenswandel hat erst jüngst die Feuerprobe bestanden, dass auch die leidenschaftlichsten Gegner keinen Schatten auf denselben werfen konnten», heisst es im Wahlgutachten der kath. Kirchenratskommission.²⁰⁷ 1823 Pfarrer in Zeiningen.

1823—1851

Dinkel Josef, von Eiken (1781—1851), absolvierte die Studien in Solothurn und Würzburg.²⁰⁸ 1812 Vikar in Leuggern.²⁰⁹ 1820—1823 Bezirksschulrat in Laufenburg. 1829 Kapitelsjurat. 1832 Dekan.²¹⁰

Wittnau: ²¹¹

1781—(1827)

Bielmann Rupert (P. Urban), von Möhlin (1743—1827). Besuchte die Schulen in Mariastein. Profess am 13. Mai 1764. Minores am 8. Juli 1764. Priesterweihe 24. Mai 1766. Er wirkte an der Schule in Mariastein von 1769—1781. 1781 Pfarrer und Propst in Wittnau, liess sich aber aus Bescheidenheit nie als Propst titulieren. Er war ein ausserordentlich frommer und gewissenhafter Religiöse. Er starb in Wittnau.

1804—1811

Stierlin Alois (P. Augustin), von Säckingen und Aristau (1778—1832). Sohn des Senators Franz Stierli in Säckingen. Einer seiner Brüder war als P. Ambros Mitkonventuale. Seine Studien absolvierte er in Mariastein, wo er am 15. Okt. 1797 die Profess ablegte. Die theologischen Studien betrieb er in St. Blasien und wurde am 21. Sept. 1801 zum Priester geweiht. Mitglied des Bezirksschulrates und Schulinspektor. 1811 Professor und Kapellmeister in Mariastein. 1814 Pfr. in Büsserach. 1818 Kapitelssekretär. 1822 Propst in Rohr.

²⁰⁶ Schweizerbote 1820 S. 411—413; 1821 S. 12—13; 21.

²⁰⁷ STAA KW 4 G 19.

²⁰⁸ STAA KW 4 G 19.

²⁰⁹ STAA KW 4 G 20.

²¹⁰ G. Binder, Pfarreichchronik.

²¹¹ Beerli, Professbuch, Msgr.

Werke:

1. Catalogus O.O. Patrum ac Fratrum Monasterii Beinwilensis ad Petram. Mscr.
2. Compositions in Recueil de musique pour l'église et l'école. 12 cahiers. Strasbourg.
3. Hymnus Ave Maris Stella, Litaniae lauretanae aliaeque compositiones. Msgr.
4. Diverses desseins pour faire de Prônes. Contenants de divisions sur l'amour de Dieu. Mscr.
5. 1 Bd. Predigten. Msgr.
6. Verzeichnis alles dessen, was immer auf meine Schulrats-Stellung einen Bezug hat. Msgr.
7. Sammlung von Briefen an verschiedene Adressen.

1817—1830

Husi Urs Josef (P. Johann Baptist), von Wangen bei Olten (1774—1850). Sohn des Johannes und der Elise geborene Erb. Profess am 23. Nov. 1794. Priesterweihe am 29. Sept. 1797 in der Abtskapelle zu St. Urban durch Fürstbischof Neuveu. 1804 Vikar in Basel. 1815 Feldprediger bei den Solothurnern. 1834 Subprior und Brüder-instruktor.

Wölflinswil:

1773—1793

Challamel Johann Baptist, Dr. theol., von Rheinfelden (1740—1793). Bruder des Propstes Challamel in Rheinfelden. 1751 trat er in den Jesuitenorden. Studierte 1754/55 in Freiburg i. Br. Als Jesuit war er Lehrer der Philosophie und Theologie in Pruntrut.²¹² Vizedekan und Kämmerer des Fricktaler Kapitels.²¹³

1793—1831

Acklin Alois. Vgl. Eiken.

Zeihen (Lokalkaplanei):

1827—1840

Muggler Ferdinand, von Hornussen (1792—1856), studierte in Chur und Solothurn. 1823—1840 Hilfspriester im Fricktal. 1840 Pfr. in Hornussen.²¹⁴

²¹² *Schaub*, Msgr. STAB A 37/3.

²¹³ Gütige Mitteilung von Pfr. B. Schmid aus dem Totenbuch.

²¹⁴ STAA KW 4 G 8; KW 4 G 26; Prot. Kl. Rat, 4. Dez. 1818.

Zeiningen:

1761—1801

Hauser Franz Josef, von Ensisheim im Elsass (1726—1801), besuchte 1754/55 das Seminar in Pruntrut.²¹⁵ Kapitelsdekan. Kein Freund kirchlicher Neuerungen.²¹⁶

1801—1823

Bürgin Matthias, von Hornussen (1753—1823). Tischtitel von der Heimatgemeinde am 28. Okt. 1776. Vikar in Zuzgen, Kaplan in Arlesheim. 1792 Pfarrvikar in Zeiningen. War bis 1803 Schaffner des Domstifts Arlesheim für Zeiningen, Augst und Frick. Als die aarg. Regierung die Gefälle des Domstiftes Arlesheim an sich zog, verlor Pfr. Bürgin $\frac{1}{3}$ seiner Besoldung.²¹⁷

1823—1845

Becker, Johann Kaspar. Vgl. Wegenstetten.

Zuzgen:

1773—1788

Bucher Franz Klemens, von Säckingen (1720—1788). Pfarrer in Obersäckingen. 1770—1773 Stiftskaplan in Säckingen und Pfarrer in Stein bei Säckingen. Besass nur schwache Kenntnisse.²¹⁸

1789—1814

Walde Wünibald. Vgl. Mumpf.

1814—1831

Gambs Bernhardin. Vgl. Sulz.

²¹⁵ STAB A 46/9.

²¹⁶ PFA Zeiningen: Chronik der Pfarrei Zeiningen 1936 (nach Pfr. Beckers historischen Nachrichten über die Pfarrei Zeiningen).

²¹⁷ STAA 6283/14.

²¹⁸ STAB A 62/18.

Fischinger, l.c. S. 208.

2. Hilfspriester²¹⁹

Sie wurden vom Kl. Rat ernannt.

1. Der Kl. Rat ernannte gemäss Dekret vom 26. Juni 1816 zu Hilfspriestern mit einer Jahresbesoldung von je 800 Fr. aus dem fricktalschen Religionsfonds:

1817—1822

Bröchin Sebastian Rochus (Vgl. Ittenthal) für den Bezirk Laufenburg, mit Station in Frick, ferner

Mösch Josef Anton, (Vgl. Hornussen) für den Bezirk Rheinfelden, mit Station in Möhlin.

2. Als die beiden Hilfspriesterstellen erledigt waren, wurden für das Jahr 1823 zwei provisorische Hilfspriesterstellen geschaffen, die der Kl. Rat mit einem Jahresgehalt von je 200 Fr. an

Trautweiler Josef (Vgl. Gansingen), und

Reimann Matthias (Vgl. unten), übertrug.

3. Gemäss Dekret vom 20. Dezember 1822 wurden 4 Hilfspriesterstellen eingeführt mit einem Jahresgehalt von je 400 Fr. nebst einer Zulage von je 100 Fr. für Wohnung und Holz. Soweit die Interessen des fricktalschen Religionsfonds hinreichten, wurden sie zur Bezahlung dieser Besoldungen herangezogen, während der Rest aus der Staatskasse bestritten wurde. Der Kl. Rat ernannte als Hilfspriester:

1823—1840

Muggle Ferdinand (Vgl. Zeihen), mit Station in Niederzeihen.

1823—1829

Trautwiler Josef (Vgl. Gansingen), mit Station in Laufenburg. Ebenso seinen Nachfolger

1829—1831

Urich Fridolin, von Möhlin, der seine theologische Ausbildung in Freiburg i. Ue. empfangen hatte und dort am 24. August 1824 zum Priester geweiht worden war.²²⁰

1823—1827

Wegmann Josef Markus, von Baden (geboren 1789). Seine Ausbildung erhielt er in Luzern, Solothurn und Freiburg i. Ue. — Wegen schlechter Aufführung bei einem Tanzanlass in Baden gab er ein solches Aergernis, dass er 1823 permutieren musste. Als Hilfspriester war er in Frick stationiert. 1827 musste er wegen Trunksucht abberufen und in priesterliche Korrektion gegeben werden.²²¹

²¹⁹ STAA KW 4 G 26.

²²⁰ BAF Livre des ordinations IV.

²²¹ STAA KW 4 H 34.

1827—1839

Erni Franz Sales, von Hellikon (1796—1848), wurde in Solothurn-Freiburg i. Br. und St. Gallen ausgebildet. Am 5. Juni 1819 zum Priester geweiht, hielt er am 27. Juni seine Primiz in Wegenstetten. 1820 Vikar bei Pfr. Bürgin in Zeiningen. 1823 Vikar bei Pfr. Bregenzer. Als Hilfspriester war er in Hellikon stationiert. 1831 Feldkaplan. 1833 leistete er den Bürgereid. 1841 Kaplan der St. Johannskaplanei in Frick.²²²

1823—1825

Reimann Matthias, von Wegenstetten (1793—1825), studierte in Solothurn und Freiburg i. Br. Das Seminar besuchte er in Freiburg i. Ue., wo er am 8. Juni 1817 die Priesterweihe erhielt.²²³ 1817 Vikar in Olsberg. Er war in Möhlin stationiert. Er starb in Schupfart am Nervenfieber.²²⁴

1825—1832

Brogle Leopold, von Stein bei Säckingen (1791—1871), erhielt die Vorbildung bei Kaplan Nufer in Laufenburg, später unterrichtete ihn Chorherr Wirz in Säckingen. In Solothurn zählte er Prudat und Ziegler zu seinen Lieblingslehrern, in Freiburg i. Br. Felner, Rotreck, Seipel, Jakobi, Schinzinger, Sauter, Schnappinger, Hug und Wanker. Das Seminar besuchte er in Würzburg unter Regens Löwenheim und in St. Gallen unter Ildefons von Arx. Die Minores erhielt er am 18. Febr. 1815 in Würzburg, daselbst auch das Subdiakonat am 15. April, während er in Luzern am 21. Dez. zum Diakon und am 23. Dez. zum Priester geweiht wurde. Seine Primiz hielt er in Stein am 6. Jan. 1816. Die erste Predigt hielt er in Wegenstetten. 1816 Vikar bei Pfr. Becker in Wegenstetten. 1817 Vikar in Mettau. 1825—1832 Hilfspriester mit Station in Möhlin. 1832 Pfr. in Wölflinswil. 1846 Chorherr in Rheinfelden. Er gründete die Mädchenarbeitsschulen in Wil und Mettau 1820. Mitglied des Bezirksschulrates von Laufenburg. Schulinspektor. Kantonsschulrat.²²⁵

²²² STAA KW 4 H 16.

²²³ BAF Livre des ordinations IV.

STAA KW 4 H 8.

²²⁴ STAA KW 4 G 19.

²²⁵ Zeitbuch.

Uebersichtliche Darstellung des Primarschulwesens des Fricktals

1. Bezirk Rheinfelden²²⁶

Nr.	Pfarrei und Schulort	Schule ²²⁷	Schüler	Lehrer	Alter	Besoldung Fr.	Sigristendienst Fr.	Schulgut Fr.	Bevölkerung	Bemerkungen
<i>Rheinfelden:</i>										
1	Knabenschule	U.	48	Matthias Häge	34	460	—			
2	Knabenschule	O.	38	Johann Herzog	31	460	—			
3	Mädchenchule	U.	55	Katharina Sprich	22	250	—			
4	Mädchenchule	O.	54	Maria Anna Gindele	45	400	—			
			195		1570					
5	Olsberg	G.	25	Bernhard Hodel	41	160	36	543	187	
6	Augst	G.	55	Ignaz Schmid	44	180	158	941	339	
7	Magden	U.	90	Joh. Martin Obrist	78	120	82,5	1707	1038	Arbeitsschule
8	Magden	O.	94	Ferdinand Obrist	54	206	82,5			
			184		326	165				
9	Möhlin	U.	200	Franz Müller	26	120	45	6480	1981	
10	Möhlin	O.	152	Philipp Soder	50	180	207			
			352		300	252				
11	Zeiningen	U.	106	Klemens Wunderli	27	120	—			
12	Zeiningen	O.	76	Joseph Hauser	32	128	50	2170	955	
			182		248					
13	Stein	G.	66	Joseph Reinle	38	130	79	397	290	
14	Obermumpf	G.	108	Eugen Stoker	39	100	142	850	515	
15	Schupfart	G.	85	Franz Josef Ruflin	27	150	79	400	438	

²²⁶ Vgl. *Schuler*, I.c. S. 15—16.

²²⁷ G. = Gesamtschule, O. = Oberschule, U. = Unterschule.

2. Bezirk Laufenburg 228

Nr.	Pfarrei und Schulort	Schule	Schüler	Lehrer	Alter	Besoldung Fr.	Schulgut Fr.	Bevölkerung	Bemerkungen
1	<i>Laujenburg:</i> Knabenschule	G.	40	Joseph Stork Georg Benkert*	22	390	1169	640	Arbeitsschule * Naturalien
2	MädchenSchule	G.	45		35	405	795		
3	Hornussen	U.	85						
4	Hornussen	O.	70	Benedikt Schillig*	34	80	692	675	* Provisorisch
5	Ittenthal	G.	75	Johann Keller	53	45			
6	Sulz	G.	61	Michael Welte	44	75	280	256	
7	Sulz	U.	104	Fr. Jos. Staubli*	37	20			* Naturalien
8	Kaisten	O.	96	Peter Obrist	34	164	839	880	Arbeitsschule
9	Kaisten	U.	103	Balthasar Winter	50	88			
		O.	85	Joseph Anton Straub	53	88	1470	1056	

Nr.	Pfarrei und Schulort	Schule	Schüler	Lehrer	Alter	Besoldung Fr.	Schulgut Fr.	Bevölkerung	Bemerkungen
<i>Mettau:</i>									
10	Mettau	U.	88	Joseph Ipser	33	7½	1666		Arbeitsschule
11	Mettau	O.	83	Ludwig Brogli	38	80			
12	Wil	U.	78	Jakob Leber	27	100	1685		* Provisorisch
13	Wil	O.	69	Peter Leber*	39	100	825		Arbeitsschule
14	Schwaderloch	G.	55	Alois Brogli	45	120	841		
15	Gansingen	U.	373	Joseph Steinaker*	407½	3332			* Provisorisch
16	Gansingen	O.	75	Joh. Georg Oeschger	27	47	1046		Naturalien
			72		45	72	1110		Arbeitsschule
			147			119			
<i>Frick:</i>									
17	Frick	U.	111	Franz Joseph Rüetschi	23	140	2137		
18	Frick	O.	98	Martin Mösch	33	178			
19	Gipf	G.	99	Joh. Martin Schmid	33	120	957		
20	Oberfrick	G.	92	Fr. Xav. Büchle	42	120			
			400			558	3094		
<i>Herznach:</i>									
21	Herznach	U.	82	Markus Schmid	29	32	929		Naturalien
22	Herznach	O.	65	Niklaus Schmid	31	167			Arbeitsschule
23	Ueken	G.	63	Benedikt Holzreuter	39	120	179		zu Herznach
24	Niederzeihen	G.	100	Joh. Wülser	38	100	413		eingegangen
			310			419	1521		Naturalien
25	Wittnau	U.	66	Joh. Walde, Vater*	78	60	1669		
26	Wittnau	O.	59	Joh. Walde, Sohn	35	60			
						120			
<i>Wölflinswil:</i>									
27	Wölflinswil	G.	163	Joh. Martin Treyer	47	130	448		
28	Oberhof	G.	88	Joh. Bapt. Fricker	24	100	554		
			251			230	1002		

Nr.	Pfarrei und Schulort	Schule	Schüler	Lehrer	Alter	Besoldung Fr.	Schulgut Fr.	Bevölkerung	Bemerkungen
<i>Eiken:</i>									
29	Eiken	G.	138	Balthasar Jäggi	39	120	1326	1204	Naturalien Nun 2 Schulen
30	Münchwilen	G.	41	Konrad Denz	42	120	100		
31	Sisseln	G.	63	Leopold Brogli	40	120	264		
			242			360	1690		
32	Oeschgen	G.	103	Jakob Kienberger	32	100	624	544	
Privatschule: Laufenburg — für Mädchen									

3. Bezirk Zurzach²²⁹

Nr.	Pfarrei und Schulort	Schule	Schüler	Lehrer	Alter	Besoldung Fr.	Schulgut Fr.	Bevölkerung	Bemerkungen
<i>Leuggern:</i>									
14	Leuggern	U.	60	Thomas Kalt	44	160	763	2664	* Provisorisch
15	Leuggern	O.	58	Joh. Jak. Oberle*	58	500			
16	Eyen-Bözstein	G.	103	Franz Xav. Vögeli	32	160			
17	Hettenschwil	G.	82	Johann Erni	36	160			
18	Leibstadt	U.	102	Anton Kalt	35	100			
19	Leibstadt	O.	76	Bartholomäus Tütsch	42	130	853		
20	Full	G.	70	Fidel Oberli	57	100	252		
						1310	2898		

229 Vgl. Schuler, l.c. S. 18.

Uebersicht über das Sekundarschulwesen des Fricktals 1831 ²³⁰

Rheinfelden:

Lehrer	angestellt seit	Unterrichtsstunden pro Woche	Besoldung Fr.	Schüler	Bemerkung
Joseph Stäuble	1831	32	1050 Wohnung und Land	52 (Davon 25 Ortsbürger)	Die erste Lehrerstelle ist mit einer Kaplanei verbunden.
Albert Müller	1831	40	1800 und etwas Land		

Laufenburg:

Lehrer	angestellt seit	Unterrichtsstunden pro Woche	Besoldung Fr.	Schüler	Bemerkung
J. B. Herrsche	1821	30	1450 Wohnung und Land	17 (Davon 17 Ortsbürger)	Die erste Lehrerstelle ist mit einer Kaplanei verbunden,
Phil. Sixer	1825	32	800 Wohnung und Land		für welche nicht besondere Entschädigung geleistet wird.

²³⁰ Vgl. die Zusammenstellung über das Sekundarschulwesen von Prof. *Rauchenstein = Schuler*, l.c. S. 37.

